

Das Ende des Stillstands

Schützenmuseum im Krämerhaus soll endlich realisiert werden



Bernhard Schurz (links) zeigte seinen Schützenfreunden die Räume im Inneren des Uffenheimer Krämerhauses – vom Keller bis zum Dachboden. Diese zeigten sich von dem begeistert, was sie sahen. Foto: Sylvia Fehlinger

VON SYLVIA FEHLINGER

UFFENHEIM – Vorläufig liegt das Krämerhaus in Uffenheim zwar noch im Dornröschenschlaf. Aber der soll bald beendet werden. Dann wird das seit vielen Jahren leerstehende Gebäude am Marktplatz von Uffenheim in ein Fränkisches Schützenmuseum umgebaut.

Dies war auch der Grund für etwa 50 Mitglieder des Mittelfränkischen Schützenbundes, am Sonntag die Stadt an der Gollach zu besuchen. Sie informierten sich über die Möglichkeiten, die dieser Umbau für die Schützen bietet.

Eingeladen zu diesem Treffen rund um das Krämerhaus hatte der erste Gauschützenmeister Bernhard Schurz, der die Gruppe durch dieses alte Gemäuer führte. Dessen Nutzung als Schützenmuseum wird schon seit einigen Jahren zwischen dem Fränkischen Schützenbund und der Stadt Uffenheim diskutiert.

Doch obwohl außer einem leeren und stark renovierungsbedürftigen Haus eigentlich noch nichts Bemerkenswertes zu sehen war, zeigten sich die Gäste begeistert: „Mir gefällt’s“, „es ist cool“, „das ist als Museum ja wunderbar geeignet, diese kleinen überschaubaren Räume werden Platz für die unterschiedlichsten Themen bieten“ oder „super, durch die vielen Türen kann man problemlos von einem Raum in den anderen gelangen. Ein Rundgang vorbei an den ausgestellten Objekten bietet sich damit geradezu an“, war treppauf, treppab bei der Besichtigung des Hauses durch die Schützinnen und Schützen zu hören. Diese kamen unter anderem aus Emskirchen, Eckental, Nürnberg, Pegnitz, Neumarkt, Fürth, Bad Windsheim oder Uffenheim.

Der perfekte 90. Geburtstag

Am meisten freute sich Erwin Hofmann aus Nürnberg, dass er an diesem Ausflug in den Gollachgau teilgenommen hat: „Ich feiere heute meinen 90. Geburtstag und bin schon seit 64 Jahren Mitglied des Fränkischen Schützenbundes“, erzählte er. „Wie kann man seinen Geburtstag schöner feiern, als zusammen mit allen seinen Schützen-Kameraden und der Aussicht auf ein Museum für uns und diesem herrlichen Wetter?“, fragte er begeistert.

Während des Rundgangs durch dieses bereits im Jahr 1525 erstmals erwähnte Haus erklärte Bernhard Schurz seinen Gästen, was der Schützenbund und die Stadt bisher in die Wege geleitet haben, um von der Idee „Schützenmuseum“ zur Realisierung zu kommen. Das Krämerhaus befindet sich seit dem Jahr 2000 im Besitz der Stadt, die seither um eine adäquate Nutzung ringt.

Die meisten Pläne scheiterten allerdings an den hohen Auflagen des Denkmalschutzamtes, denn „es darf nichts verändert werden – alles, auch die Raumaufteilung, muss so bleiben, wie sie ist, und Stromleitungen müssen aufwendig unter den Fußböden verlegt werden. Das hat viele Investoren abgeschreckt“.

Schließlich kamen die Stadt und der Schützenbund ins Gespräch, der bereits seit längerer Zeit nach geeigneten Räumen für ein Schützenmuseum gesucht hatte. 2018 habe der Stadtrat dann beschlossen, das Museumsprojekt mit dem Schützenbund in Angriff zu nehmen.

„Nach vielen Gesprächen wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, der Förderverein Fränkisches Schützenmuseum gegründet und die Unterstützung durch das bayerische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ausgelotet“, listete Bernhard Schurz die einzelnen Schritte auf.

Kosten werde die Renovierung des Hauses nach ersten Schätzungen rund eine Million Euro, dazu komme noch die Inneneinrichtung. Die Stadt hofft auf hohe Fördergelder, um den Umbau des Krämerhauses endlich voranzutreiben, und der Förderverein Fränkisches Schützenmuseum hofft auf großzügige Spenden, damit dieses Projekt verwirklicht wird.
